



Das Brachland

Von Dominik Imhof

Elger Esser, Harmas (Iris III), 2014, Direct print, Alu Dibond, Shellac, Unique, 183 x 231 x 4,5 cm. Courtesy the artist & Katz Contemporary, Zürich

Zwei ganz besondere Gärten nimmt der 1967 geborene Fotograf Elger Esser in seinen neuesten Werkreihen in den Fokus. Es sind Orte, die eng mit dem Leben und Schaffen ihrer Besitzer verbunden sind. In Sérignan-du-Comtat machte Jean-Henri Fabre ein Brachland zu seinem «Garten», in dem er seine

Insektenforschung betreiben konnte und gleichzeitig über dreissig Jahre mit seiner Familie lebte. Claude Monet liess sich in Giverny einen Garten errichten mit japanischer Brücke, Seerosen und Trauerweiden. In diesem Hortus conclusus widmete er sich seiner Malerei. In der Galerie Katz Contemporary ist noch bis Ende Juli eine Auswahl an Werken von Esser aus den beiden Reihen zu sehen.

Esser gehört zur zweiten Generation der Becher-Schule der Düsseldorfer Kunstakademie, wo er in den 1990er Jahren studierte. Wie andere Protagonisten dieser Schule – Andreas Gursky, Thomas Ruff oder

Thomas Struth – hat sich auch Esser früh vom dokumentarischen Stil von Bernd und Hilla Becher entfernt. Zuerst waren es sorgfältig inszenierte Porträts und Stillleben, bevor er sich der Landschaft zuwandte. Und auch hier versuchte er nicht, ein einfaches, dokumentarisches Abbild zu fabrizieren, sondern lehnte sich an historische Bildgattungen an, an die Malerei der Romantik oder der Impressionisten. Werke von Caspar David Friedrich und der Begriff des Erhabenen spiegeln sich gleichsam in diesen grossformatigen Fotografien. Er taucht die Landschaften in Sepiatöne, als wären es Erinnerungsstücke aus

Elger Esser – Cabinet de travail

Katz Contemporary, Haus zur Katz, Talstrasse 83, 8001 Zürich
www.katzcontemporary.com

Geöffnet Dienstag bis Freitag 11:00–18:00 h, Samstag
 12:00–16:00 h

Bis 31. Juli



fernen Tagen. Teils entstanden sie nach Postkarten – Esser besitzt eine Sammlung von über 25'000 Postkarten –, die er zu bestimmten Ausschnitten in Vergrößerung verdichtete und nachkolorieren liess, wobei die Fotografie immer mehr zum malerischen Bild wird.

In den beiden aktuellen Serien führt er diese Arbeit fort und macht aus den Gärten malerische Stimmungsbilder. Jean-Henri Fabre (1823–1915) kam aus ärmlichen Verhältnissen und konnte nur mithilfe von Stipendien studieren. Ab 1870 widmete er sich der Insektenkunde. In Sérignan-du-Comtat, im Orange-Est, konnte er 1879 ein Anwesen erwerben, das er «Harmas» (Brachland) nannte. Fabre meinte zu diesem Ort: «Das ist es, was ich gesucht habe, hoc erat in votis: ein Stück Land, nein, nicht besonders gross, aber abgeschlossen und geschützt vor neugierigen Blicken; ein Stück Land, verlassen,

unfruchtbar, von der Sonne verbrannt, aber günstig für Disteln und Hautflügler. Da kann ich Sandwespe und Grabwespe befragen, ohne von Passanten gestört zu werden.» Claude Monet kaufte 1883 ein Haus in Giverny und legte sogleich einen Ziergarten an. Später konnte er ein benachbartes Grundstück dazu erwerben, wo er einen Wassergarten mit japanischer Brücke und Seerosenteich mithilfe einiger Gärtner anlegte sowie Blumenbeete mit Pflanzen, die zu unterschiedlichen Jahreszeiten blühen.

Wie der «Harmas» und der Garten in Giverny für Fabre und Monet nicht nur Aufenthalts- und Lebensraum war, sondern auch ihre Studierstube, das «Cabinet de travail», wie die Ausstellung im Untertitel heisst, so macht auch Esser diese beiden Orte zu seinem Arbeitsraum. Im «Harmas» von Fabre hat Esser das Dickicht der Vegetation in Farbe und

Schwarzweiss fotografiert, ohne jeglichen Blick in die Weite und ohne Horizont. Ganze Nächte hielt er sich in Monets Garten auf. Mit Belichtungszeiten von bis zu sechs Stunden während Vollmondnächten fängt er den menschenleeren Ort auf besondere Weise ein. Äste, Zweige und Sträucher zeigen sich in Bewegungsunschärfe, da sie sich wohl sanft im Wind bewegten. Eine entrückte, traumhafte Atmosphäre erzeugt Esser, die von einer Welt jenseits von Zeit und Dasein erzählt. Die Dunkelheit wirkt schwer und still, als befänden wir uns in einer durch Zauberspruch eingefrorenen Märchenwelt.

Elger Esser, Giverny X, Frankreich, 2010, Directprint, copper plate, silver-coated, Unique, 50 x 75 cm.

Courtesy the artist & Katz Contemporary, Zürich